Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 76 (1982)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Unsere Jahresversammlung : "Vom Umgang mit bürgerlichen Christen" ; Der geschäftliche Teil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Jahresversammlung

«Vom Umgang mit bürgerlichen Christen»

Am 29. August 1982 fand im Restaurant «Rigiblick» in Zürich die diesjährige Versammlung der FREUNDE DER NEUEN WEGE statt. Der Präsident, Arnold Zürcher, konnte über siebzig Mitglieder und Leser begrüßen.

Der Vormittag stand unter dem Thema «Vom Umgang mit bürgerlichen Christen». In einer Zeit zunehmender Polarisierung, Dialogunfähigkeit und Repression drängt sich uns immer mehr die Frage auf, wie wir uns gegenüber dem politischen Gegner verhalten sollen, insbesondere wenn er sich ebenfalls auf das Evangelium beruft. Wir hörten dazu drei Erfahrungsberichte.

Jacob Schädelin, Pfarrer in Bern-Bethlehem, berichtete über Vorgänge rund um die Schließung des Berner AJZ. Die «Bewegung» will für alle offen sein; die Forderung, Schwierige auszuschließen, führt zur Institution. Dieser Prozeß der Ausschließung und Institutionalisierung ereignet sich immer wieder in Krisensituationen, auch in der Kirche, aber stets zum Nachteil der Menschen und entgegen einer neutestamentlichen Haltung. Jacob Schädelin fragte sich, ob nicht beim Zustandekommen von Entscheiden bürgerlicher Behörden oft eine Wahrnehmungsverengung mitspielt. Schwierig ist es, diesen Instanzen gegenüber ihnen unangenehme Erklärungen abgeben zu müssen, weil man sich damit «bürgerlich unmöglich» macht. Wie machen wir deutlich, daß es uns nicht ums Zerstören des Systems geht, sondern ums Ernst-nehmen des Evangeliums? Im Dialog müssen freilich Grenzen erkannt und gesetzt werden, auch wenn die bürgerliche Reaktion lautet: Ihr sprecht uns den Glauben ab. Sind «bürgerliche Christen» als Angehörige einer «nicht-christlichen Religion» zu betrachten?

Martin Bäumle, früherer Anstaltspfarrer der kantonalzürcherischen Strafanstalt Regensdorf, zeigte in seinem Bericht vor allem, wie er und die Gefangenen in ihrer besonderen Situation das Evangelium entdeckten und lebten, wie daraus eine Kraft hervorging, die alle Blockierungen und Lähmungen der Angst vor dem christlichen Bürger Anstaltsdirektor überwinden half. Er stellte fest, daß unter dem Druck des christlichen Bürgertums eine gute und intensive Zusammenarbeit und Gemeinschaft mit den Gefangenen entstehen konnte. Die offenen Gespräche führte er auf die gewaltfreie «Jesus-Methode» zurück.

Lilly Dür-Gademann, Pfarrfrau, Mutter und Psychotherapeutin, sprach von ihren Erfahrungen an der Basis. Sie zeigte an drei ausgewählten Fragen, wie falsch es wäre, sich den Normen des bürgerlichen Christentums zu unterziehen. Zum ersten geht es dort um persönliche Erbauung, der Glaube ist privat. Diese Individualisierung verhindert Gemeindeleben. Als zweites erwähnte sie, daß die Religion im Bürgertum eine Sache des Verstandes ist. Darum sind auch Experten nötig. Der Glaube wird verwissenschaftlicht. Ein Leben aus dem Glauben hat da keinen Platz. Hinzu kommt als dritter Punkt die Vermännlichung der Religion, die schon bald nach Jesu Auferstehung anfing. Die Bibel wird einseitig männlich ausgelegt, die Frau zur Passivität verurteilt. Die «weiblichen Werte» werden verbannt. Es entsteht eine Leere. — Was tun? Anders leben! Fangen wir bei unserer eigenen Bürgerlichkeit an. Zusammen mit Gleichgesinnten leben und Wege suchen, gibt uns Stärke — und bürgerliche Christen könnten vielleicht dadurch der eigenen Leere gewahr werden.

In der rege benutzten Diskussion wird davor gewarnt, das «Bürgerliche» als das «Böse» anzusehen. Das Böse ist das, was das Leben gefährdet, das Gute das, was Leben fördert und erhält. Zu vermeiden ist aber nicht bloß die Dämonisierung der Bürgerlichen (als Gegenstück zur Dämonisierung der Linken), sondern auch die Harmonisierung, das Verwischen der Grenzen. Es gilt, offene

und, wenn's sein muß, harte Gespräche miteinander zu führen. Mehr noch als die Frage «was glaubst du?» bringt die Antwort auf die Frage «wie lebst du?»

Der geschäftliche Teil

Zum geschäftlichen Teil am Nachmittag sind fünfunddreißig Mitglieder anwesend. In seinem *Jahresbericht* gedenkt Arnold Zürcher der verstorbenen Mitglieder Sr. Margrit Fuchs, Sr. Anny Pflüger, Gion Caduff und Niklaus Heer. Niklaus Heer war Mitglied der Redaktionskommission und betreute gleichzeitig im Vorstand den schweren und arbeitsintensiven Doppelauftrag der Administration und des Rechnungswesens. Dafür hat er sehr viele Stunden seiner freien Zeit aufgewendet. In der tiefsten Krise der NEUEN WEGE vermittelte er die Mitverantwortung der CfS für die Herausgabe unserer Zeitschrift.

Das Jubiläum wurde mit einer besonders sorgfältig gestalteten Doppelnummer und mit der gefreuten Veranstaltung vom 28. November 1981 gefeiert. Dank 33 neuen Mitgliedern umfaßt die Vereinigung jetzt 133 Einzelmitglieder und ein Kollektivmitglied. Einschließlich der Austauschabonnements zählen wir heute 1240 Abonnenten. Leider müssen wir viel Zeit und Spesen für säumige Zahler aufwenden.

Albert Böhler tritt aus gesundheitlichen Gründen von der Redaktion zurück. Für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet. Den Rücktritt aus der Redaktionskommission haben Hans Stickelberger und Stefan Wigger erklärt. Mit einem herzlichen Dank an den Vorstand, die Redaktion, die Redaktionskommission und die Rechnungsrevisoren schließt der Präsident seinen Bericht.

Als Niklaus Heer erkrankte, konnte er die *Jahresrechnung* nur provisorisch abschließen. Eva Lezzi hat mit großem Einsatz seine Arbeit übernommen. Wenn die erst im neuen Jahr eingetroffenen Druckerrechnungen mitberücksichtigt würden, müßte das Rechnungsjahr mit einem Verlust von rund Fr. 13 800.— abschließen. Eva Lezzi stellt deshalb den Antrag, zu prüfen, ob der Abonnementspreis nicht zu erhöhen wäre. Er liegt seit 1966 auf Fr. 30.—. Etwa Fr. 37.— wären nach Evas Berechnung kostendeckend. In der Dezember-Nummer soll auch wieder zu Spenden aufgerufen werden.

Willy Spieler eröffnet die *Aussprache mit der Redaktion* mit einer Würdigung von Albert Böhlers großer Arbeit im Dienst unserer Zeitschrift. Er spricht auch über seinen gemeinsamen Weg mit Niklaus Heer und dessen Engagement für die NEUEN WEGE. Er dankt der Redaktionskommission, dem Vorstand und vor allem dem Präsidenten. Die Diskussion wird eher kurz benutzt. Es zeigt sich, daß die NEUEN WEGE wirklich «dabei» sind. Während des vergangenen Jahres standen Themen des Friedens und der Friedensbewegung im Vordergrund. Soweit das bei einer Monatszeitschrift möglich ist, wurde auch auf das aktuelle Tagesgeschehen und auf Veranstaltungen hingewiesen.

Bei den *Wahlen* wird Eva Lezzi neu als Kassierin gewählt, Jürg Forster ist ihr Stellvertreter. Das Aktuariat geht von Hansheiri Zürrer, der im Vorstand bleibt, an Susanne Meier über. Wiedergewählt wurden der Präsident Arnold Zürcher, Gustav Karrer und Vre Markwalder. Neu im Vorstand sind Simonetta Onofri und Mirdsa Jaeggli. Franz Weber und Mirdsa Jaeggli bleiben Revisoren. Willy Spieler wird mit Dank bestätigt als Redaktor, welches Amt er vorübergehend allein ausüben wird. Neu in die Redaktionskommission wählt die Versammlung Lilly Dür, Samuel Maurer und Paul Gmünder. Bestätigt werden Silvia Herkenrath und Hans-Adam Ritter.

Kurz vor 16 Uhr schließt die Versammlung mit einem besonderen Dank von Eva Lezzi an den Präsidenten, der trotz angeschlagener Gesundheit an der Jahresversammlung teilgenommen hat.

Susanne Meier